

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Wochenschrift „Die Soren“

Erscheint 18 mal wöchentlich. Bezugspreis: Abnehmer monatlich 70 Pf., vierteljährlich 2.10. Durch Träger u. Agenturen: Monatlich 80 Pf., vierteljährlich 2.40 Pf., frei ins Haus. Durch die Post bezogen monatlich 1.00 Pf., vierteljährlich 3.00 Pf. ohne Bestellgebühr. Einzelnummer 5 Pf.

Verlag und Redaktion: Nikolastraße 11
Filialen: Mauritiusstraße 12 und Bismarckring 29.

Anzeigenpreise: Die Kolonialsätze in Wiesbaden 20 Pf., Deutschland 20 Pf., Ausland 40 Pf., Reklamesätze 1.50 Pf. Anzeigenannahme: Für Abend-Ausgabe d. 1 Uhr mittags, Morgenausg. d. 7 Uhr abends. Fernsprecher: Inserate und Abonnement: Nr. 199. Redaktion Nr. 198. Verlag Nr. 210.

Nummer 259

Dienstag, den 25. Mai 1915

69. Jahrgang

Der Krieg gegen Italien hat begonnen.

Oesterreichisch-ungarischer Angriff auf die italienische Adriaküste. — Plänkeleien an der Tiroler Grenze. — Die Russen beginnen Lemberg zu räumen.

Neueste Drahtnachrichten von Dienstag früh.

Zwischen Venedig und Barletta.

Angriffe der Österr.-ungar. See- und Luftflotte.

Wien, 26. Mai. (Wolff-Tele.)

Amlich wird verlautbart:

Unsere Flotte hat in der auf die Kriegserklärung folgenden Nacht vom 23. zum 24. Mai eine Aktion gegen die italienische Küste zwischen Venedig und Barletta unternommen und hierbei an zahlreichen Stellen militärisch wichtige Objekte mit Erfolg beschossen.

Gleichzeitig belegten unsere Seeflugzeuge die Dolkonhale Chiavelli sowie militärische Anlagen in Ancona und das Arsenal in Venedig mit Bomben, wodurch wichtiger Schaden und Brände verursacht wurden.

Ein italienisches Flugzeug abgeschossen.

Triest, 26. Mai. (T.-U.-Tele.)

Bei Graz ist ein italienisches Flugzeug, worin sich zwei Generalstabsoffiziere befanden, herabgeschossen worden. Beide Insassen sind tot.

Verteilung der italienischen Truppen.

Athen, 26. Mai. (T.-U.-Tele.)

„Hestia“ erfährt aus angeblich guter Quelle, daß sich Italien an den Operationen der Verbündeten gegen die Dardanellen vorläufig mit 40 000 Mann beteiligen und einen kleinen Teil der Flotte stellen wird; die übrige italienische Flotte wird zwischen der Adria und dem Mittelmeer verteilt werden. Die Unterseeboote würden wahrscheinlich den Kriegshafen Pola angreifen.

Ferner erfährt das Blatt, daß italienische Truppen in Montenegro zur Eroberung von Cattaro und Verstärkung der montenegrinischen Front gegen Dalmatien gelandet würden.

Stimmung in Triest.

Triest, 26. Mai. (T.-U.-Tele.)

Die italienische Bevölkerung ist in gedrückter Stimmung. Bei der Verkündung des Kriegszustandes wurde auf allen öffentlichen Gebäuden die kaiserliche Standarte aufgezogen. Die schwere Krise, von der Triest unmittelbar getroffen ist, übt einen starken Druck auf das Leben der Stadt aus. Handel und Verkehr stocken, doch sonst sind die Zustände normal. Alle öffentlichen Einrichtungen funktionieren ungehindert weiter.

Abreise der Botschafter.

Vogano, 26. Mai. (T.-U.-Tele.)

Der Zug der Oesterreichisch-ungarischen Botschaft verließ gestern Abend 8 Uhr Rom. Diezüge der deutschen Botschaft sowie der bayerischen Gesandtschaft folgen voraussichtlich heute (Montag), nachdem Deutschland auf Grund seiner Bündnispflicht Italien den Krieg erklärt haben wird. Ob auch der türkische Botschafter gleichzeitig seine Pässe fordern oder die Kriegserklärung Italiens abwarten wird, ist noch unbestimmt.

Wien, 26. Mai. (Nichtamtl. Wolff-Tele.)

Der bisherige italienische Botschafter Herzog von Avarna, ist heute um 9.30 Uhr mit dem Botschaftspersonal mittels Sonderzuges nach Italien abgereist. Kein Zwischenfall.

Zara, 26. Mai. (Nichtamtl. Wolff-Tele.)

Sämtlichen in den dalmatinischen Küstenstädten befindlichen italienischen Konsularbeamten wurden die Pässe ausgestellt; sie haben gestern Dalmatien verlassen.

Amerikanische Kriegslieferungen an Italien.

New-York, 26. Mai. (T.-U.-Tele.)

In diesem Finanzkreise verlautet, daß New-Yorker Bankhäuser der italienischen Regierung einen Kredit von 90 Millionen Dollars (800 Millionen Mark) eingeräumt haben, für den Frankreich die Garantie übernommen hat. Dieser Kredit soll zur Finanzierung von Heereslieferungen für Italien bestimmt sein.

Von den Dardanellen.

Konstantinopel, 26. Mai. (Nichtamtl. Wolff-Tele.)

Das Hauptquartier teilt mit:

In der Nacht zum 23. Mai versuchte der Feind, sich unserem linken Flügel zu nähern; er wurde mit Verlusten für ihn zurückgeschlagen. Am 23. Mai früh wurde ein feindlicher Kreuzer vor Kaba Tepe durch das Feuer unserer Artillerie schwer beschädigt und außerdem von zwei Flugzeugbomben getroffen; er wurde von fünf Kriegsschiffen weggeschleppt.

Am 23. Mai bei Kelesburun und Seddül-Bahr keine Kampfhandlungen.

Die feindlichen Verluste an Toten und Verwundeten während der Schlacht von Seddül-Bahr am 22. Mai belaufen sich auf mehr als 4000 Mann.

Gestern beschossen die feindlichen Schiffe unsere Infanteriestellungen an beiden Seiten des Einganges der Meerenge schwach und wirkungslos. Eine unserer Batterien zerstörte eine feindliche Batterie auf Seddül-Bahr.

Nichts Wichtiges auf den übrigen Kriegsschauplätzen.

Räumung Lembergs?

Budapest, 26. Mai. (T.-U.-Tele.)

„As Et“ meldet aus Ruzsacz: Angehörige der Truppen der Armee Piningen erzählen, die Russen begannen langsam mit der Räumung Lembergs. Das Hauptquartier mit Nikolajewitsch verließ angeblich bereits im Geheimen Lemberg. Der verzweifelte Widerstand der Russen bei Struj bezweckt die Deckung des Rückzuges.

Verschlimmerung im Befinden des Königs von Griechenland.

Athen, 24. Mai. (Nichtamtl. Wolff-Tele. Verspätet eingetroffen.)

Der König erhielt heute wegen der Rippenfellentzündung eine Punktion, wonach die Temperatur auf 39,5 stieg.

Nach einer Havasmeldung aus Athen ist im Gesundheitszustand des Königs eine Verschlimmerung eingetreten. Im Volke herrscht tiefe Erregung; in allen Kirchen wird für die Wiederherstellung des Königs gebetet.

Ein englischer Führer in Deutsch-Südwestafrika gefallen.

Yaag, 24. Mai. (T.-U.-Tele.)

In Deutsch-Südwestafrika fiel der erste Befehlshaber unter Voßha, Sir Georges Larrer.

Die nächste Reichstagsitzung.

Berlin, 26. Mai. (T.-U.-Tele.)

Die nächste Sitzung des Reichstages findet am Freitag, 28. Mai, nachmittags 3 Uhr statt. Eine Sitzung der Senatoren ist für 2½ Uhr angesetzt.

Italiens Kriegserklärung an Oesterreich-Ungarn.

Wien, 24. Mai. (Wolff-Tele.)

Der italienische Botschafter überreichte dem Minister des Auswärtigen gestern die Erklärung, daß Italien sich von heute ab als im Kriegszustande mit Oesterreich-Ungarn befindlich betrachte.

Der Wortlaut der Kriegserklärung.

Der Text der vom italienischen Botschafter dem Minister des A. u. F. Hauses und des Auswärtigen überbrachten Kriegserklärung hat folgenden Wortlaut:

Wien, am 23. Mai 1915.

Den Befehlen Seiner Majestät des Königs, seines erhabenen Herrschers, entsprechend, hat der unterzeichnete italienische Botschafter die Ehre, Seiner Exzellenz dem Herrn Oesterreichisch-ungarischen Minister des Auswärtigen folgende Mitteilung zu übergeben: Am 4. Mai wurden der I. u. F. Regierung die schwerwiegendsten Gründe bekanntgegeben, weshalb Italien im Vertrauen auf sein gutes Recht seinen Bündnisvertrag mit Oesterreich-Ungarn, der von der I. u. F. Regierung verletzt worden war, für nichtig und von nun an wirkungslos erklärt und seine volle Handlungsfreiheit in dieser Hinsicht wieder erlangt hat. Fest entschlossen, mit allen Mitteln, über die sie verfügt, für die Wahrung der italienischen Rechte und Interessen Sorge zu tragen, kann die italienische Regierung sich nicht ihrer Pflicht entziehen, gegen jede gegenwärtige und zukünftige Bedrohung zum Zwecke der Erfüllung der nationalen Aspirationen jene Maßnahmen zu ergreifen, die ihr die Ereignisse auferlegen. Seine Majestät der König erklärt, daß er sich von morgen ab als im Kriegszustande mit Oesterreich-Ungarn befindlich betrachte. Der Unterzeichnete hat die Ehre, Seiner Exzellenz dem Herrn Minister des Auswärtigen gleichzeitig mitzuteilen, daß noch heute dem I. u. F. Botschafter in Rom die Pässe werden zur Verfügung gestellt werden, und er wäre Seiner Exzellenz dankbar, wenn ihm die seinen übermittelte würden. gez.: Koarna.

Kaiser Franz Josefs Antwort.

Eine Extra-Ausgabe der „Wiener Zeitung“ veröffentlicht folgendes allerhöchstes Handschreiben:

„Lieber Graf Stürgkh!

Ich beauftrage Sie, das angeschlossene Manifest an meine Völker zur allgemeinen Verlautbarung zu bringen. Franz Josef.

An meine Völker!

Der König von Italien hat mir den Krieg erklärt. Ein Treubruch, dergleichen die Geschichte nicht kennt, ist vom Königreich Italien an seinen beiden Verbündeten begangen worden. Nach einem Bündnis von mehr als dreißigjähriger Dauer, währenddessen es seinen territorialen Besitz mehren und sich zu ungeahnter Blüte entfalten konnte, hat uns Italien in der Stunde der Gefahr verlassen und ist mit liegenden Fahnen in das Lager unserer Feinde übergegangen. Wir haben Italien nicht bedroht und sein Ansehen nicht geschmälert, wir haben seine Ehre und seine Interessen nicht angetastet; wir haben unseren Bündnispflichten stets getreu entsprochen und ihm unseren Schirm gewährt, als es ins Feld zog. Wir haben mehr getan: Als Italien seine begehrlichen Blicke über unsere Grenzen sandte, waren wir, um das Bündnisverhältnis und den Frieden zu erhalten, zu großen und schmerzlichen Opfern entschlossen, zu Opfern, die unserm väterlichen Herzen besonders nahegingen. Aber Italiens Begehrlichkeit, das den Moment nutzen zu sollen glaubte, war nicht zu stillen, und so muß sich das Schicksal vollziehen. Dem mächtigen Feinde im Norden haben in zehn-

monatlichem gigantischen Ringen in treuester Waffenbrüderchaft mit dem Heere meines erlauchtesten Vaters händeten meine Armeen siegreich handgehalten. Der neue heimtückische Feind im Süden ist ihnen kein neuer Gegner. Die großen Erinnerungen an Novara, Moriara, Cassioja und Vifsa, die den Stolz meiner Jugend bilden, der Geist Nadekty's, Erzherzogs Albrecht und Tegetthoff's, der in meiner Land- und Seemacht fortlebt, bürgen mir dafür, daß wir auch gegen Süden hin die Grenzen der Monarchie erfolgreich verteidigen werden.

Ich grüße meine kampfbewährten, siegesproben Truppen, vertraue auf sie und ihre Führer! Vertraue auf meine Völker, deren beispiellosem Opfertum mein innigster väterlicher Dank gebührt. Den Allmächtigen bitte ich, daß er unsere Fahnen segnen und unsere gerechte Sache in seine gnädige Obhut nehmen möge.

Franz Josef. Stürgkh.
Wien, am 23. Mai 1915.

Deutschlands Bundestreue.

Berlin, 24. Mai. (Amtlich.)

Die italienische Regierung hat heute durch ihren Botschafter Herzog von Avarna der österreichisch-ungarischen Regierung erklären lassen, daß sich Italien von Mitternacht im Kriegszustand mit Oesterreich-Ungarn befinde.

Die italienische Regierung hat durch diesen vom Janne gebrochenen Angriff gegen die Donaumonarchie das Bündnis auch mit Deutschland ohne Recht und Grund zerrissen. Das durch die Waffenbrüderchaft noch gestern geschmiedete vertragsmäßige Treuverhältnis zwischen Oesterreich-Ungarn und dem Deutschen Reiche ist durch den Abfall des dritten Bundesgenossen und seinen Uebergang in das Lager ihrer Feinde unversehrt geblieben. Der deutsche Botschafter Fürst Bülow hat deshalb Anweisung erhalten, Rom zugleich mit dem österreichisch-ungarischen Botschafter Baron Macchio zu verlassen.

Rom, 24. Mai. (Wolff-Tele.)

Gestern nachmittags forderte der Botschaftsrat v. Hindenburg auf der Konsulats die Pässe für den Botschafter Fürst Bülow. Fürst Bülow, das Botschaftspersonal, der bayerische Gesandte am Quirinal, sowie der preussische und bayerische Gesandte am Vatikan verließen abends in zwei Sonderzügen Rom.

Das erste Gefühl ist das der Erlösung. Der Erlösung aus einem Dünk von Heuchelei und Lüge, der Erlösung von einem Vertrage, der uns an die Seite türkischer, meinediger Staatsleiter bandte. Die italienischen Schwächlinge, die sich von blindwütigen und bezahlten Straßenschreibern leiten ließen, oder aber, was noch wahrscheinlicher ist, sich ihrer bedienten, um einen verbrecherischen Treubruch feige hinter dem Willen der „Majestät des Volkes“ verheben zu können, haben etwas getan, das Kaiser Franz Josef überaus treffend einen „Treubruch, dessen gleichen die Geschichte nicht kennt“, genannt hat. O, diese Gesellschaft, die sich für schändlichen Judaslohn den Feinden ihrer bisherigen Freunde verkauft, — wie schwer wird sie an der unaussprechlichen Verantwortung einst zu tragen haben! Die südländischen Leidenschaften wachseln oft sehr schnell, und wenn heute der Hofmannajubel begeisterter Massen die Bruch vor Stolz schwellt, kann morgen schon erzkütern unter dem gellenden Geschrei „Steinigt ihn!“. Und wenn die neuen Freunde dem kriegsentschlossenen Italien auch heute Weibbraut streuen (und Geld zahlen) ob seines schmachvollen Treubruchs — Vertrauen werden sie ihm nie schenken können, denn: wer einmal lügt, dem glaubt man nicht... Swar, die ganze edle Sympathie — England, Rußland, Frankreich, Belgien, Serbien, Montenegro und Japan — ist nicht besser, einer ist des anderen wert; aber sie trauen sich auch gegenseitig alle zusammen nicht. Darum haben sie sich ja auch gemeinsam verpflichtet müssen, daß der eine, wenn er glaubt, genug Prügel bekommen zu haben, nicht ohne den anderen Frieden machen darf. Indessen auch solche Verträge sind nur Formsache, wenn ein mehr als dreißigjähriger Bündnisvertrag nichts ist als ein feines Papier, den man zerreißt wie's einem paßt. Na, wir können' abwarten; denn einzuweichen werden die verbündeten deutschen und österreichisch-ungarischen Heere mit den italienischen Truppen daselbst machen, was sie bisher mit den anderen gemacht haben.

Die Kriegsmagnahmen Italiens.

Die vollständige Mobilisation wird nunmehr, nachdem das Heer im wesentlichen schon seit dem 5. Mai mobilisiert war, in den drei Tagen des 23., 24. und 25. Mai durchgeführt; es handelt sich praktisch jedoch nur um Ergänzungen. Von den Alpendägern standen schon alle achtzehn Jahrgänge unter Waffen, von der Infanterie vierzehn Jahrgänge, sodas jetzt nur noch fünf Jahrgänge einberufen werden. Alle Spezialtruppen, wie Grenzwachen, Carabinier, Automobilisten, Pioniere, Telegraphisten, Eisenbahner, Train und Sanität rücken mit zwanzig Jahrgängen ins Feld. Auch von der unferem ungedienten Landwehr in entsprechenden dritten Kategorie sind acht Jahrgänge aufgeboten. Die Einstellung von Freiwilligen ist durch einen königlichen Erlass geregelt worden. Es können nicht nur Italiener aus dem Königreich, sondern auch Angehörige der „Unerschlossenen“ eintreten. Das Mindestalter ist 18 Jahre; ein Höchstalter ist nicht festgelegt worden. Gleichzeitig wird in den Provinzen Sondrio, Brescia, Verona, Belluno, Udine, Venedig, Treviso, Padua, Vicenza, Mantua und Ferrara sowie in den adriatischen Inseln der Kriegszustand verkündet.

Für die Presse wird die Präventivzensur durch die Präfecten eingeführt.

Ein königliches Dekret schafft zwei Bestimmungen des Gesetzes über die Handelsmarine ab, welche es den italienischen Häfen liegenden deutschen und österreichischen Schiffen ermöglicht hätten, anzukommen. Der „Secolo“ gibt an, daß dadurch Italien umsonst eine Handelsflotte von Dutzenden Millionen Wert erhält. Uebrigens befinden sich vor

Genua der französische Kreuzer „Ernest Renan“ und vor Livorno der Kreuzer „André Chenier“, um das Auslaufen deutscher Schiffe zu verhindern.

Mobilmachung in Italien.

Rom, 24. Mai. (Wolff-Tele.)

Meldung der Agence Havas: Der König ordnete gestern die allgemeine Mobilmachung des Heeres und der Marine, sowie die Requirierung aller Fuhrwerke und zur Beförderung dienenden Tiere an.

In 67 Jahren 5 Kriege mit Italien.

Wenn die Feldzüge unter dem Feldmarschall Nadekty von 1848 und 1849, die durch einen längeren Waffenstillstand unterbrochen waren, als zwei besondere Kriege gezählt werden, wird die österreichisch-ungarische Monarchie nach dem Ausbruch des neuen Krieges zum fünften Male gegen Italien zu Felde ziehen. Viermal geschah dies unter dem jetzigen Kaiser: 1848 — der Waffenstillstand nach dem Feldzuge von 1848 wurde am 9. August von Nadekty bewilligt und am 12. März 1849, beikünftig vier Monate nach der Thronbesteigung des Kaisers Franz Josef, vom sardinischen König Karl Albert gekündigt — 1859, 1866 und, wie nicht mehr anders erwartet werden konnte, 1915. Die Kriege mit Italien haben somit in den erwähnten 67 Jahren unter zwei Kaisern der Monarchie, Kaiser Ferdinand und Kaiser Franz Josef, stattgefunden, und unter drei italienischen Königen, Karl Albert, Viktor Emanuel II., und jetzt unter König Viktor Emanuel III.

Einft und jetzt.

Evviva l'Italia! — Evviva la Germania!

Eine lebendige Schilderung des Kriegstaumels, der Rom beherrscht, finden wir im „B. L.“. Wenn die Ereignisse sich auch bereits am 21. Mai abgespielt haben, so lohnt es sich doch noch, zur Kennzeichnung des rassistischen Zustandes, in welchem sich die Italiener befinden, die Meldung zu veröffentlichen. Der Gegensatz zwischen heute und dem Tage, da der deutsche Kronprinz Friedrich Wilhelm, der nachmalige Kaiser Friedrich, vor fast dreißig Jahren, die Huldigung der damals anders gestimmten Römer entgegennehmen konnte, ist von prickelndem Reiz. Die Meldung lautet:

„Rom war am 21. Mai wieder der Schauplatz großer Demonstrationen. Diese gingen vom Kapitol aus, wo zunächst der Gemeinderat eine Resolution abhielt, während deren sich schon eine große Menge ansammelte und die Banner der „unerlösten Gebiete“ im Winde wehen ließ. Nach Beendigung der Festhaltung ließ der Bürgermeister Fürst Prospero Colonna auch das Banner Roms herauftragen und mit den erwähnten Fahnen Triests, Trients und Dalmatiens die Spitze eines Zuges bilden, der sich unter Führung beider städtischer Kollegien bildete und dem sich hunderttausend Menschen angeschlossen. Dieser Zug bewegte sich über den Kapitolplatz, die Via Gesù, Via Giulia Romano nach dem Quirinal. Sofort traten der König, die Königin und ihre Kinder auf einen Balkon. Hinter ihnen hielt ein Kammerdiener eine italienische Fahne und hielt sie unmitttelbar unter das Angesicht der königlichen Familie. Unbeschreiblicher Jubel begann. Die Menge brachte Hochrufe auf den König, das Haus Savoyen, das Heer, Italien, Trient und Triest aus. Dann trat der König selbst, der schon grüngerne Felduniform trug, vor, ergriff die italienische Fahne, schwenkte sie und rief mit weit über den Platz tönender Stimme: „Viva l'Italia!“ Die Königin war so gerührt, daß sie beikünftig ihr Taschentuch an die Augen führte. Die kleinen Prinzessinnen jauchzten, und der Kronprinz schwang seine Rotrosenmütze. Die Szene spielte sich genau auf demselben Balkon und an derselben Stelle ab, wo, nach der Thronbesteigung König Umberto's der nach Rom geeilte deutsche Kronprinz Friedrich Wilhelm den damaligen kleinen Kronprinzen, den jetzigen König, in die Arme nahm, lächelte und dem italienischen Volk zeigte, das genau wie heute vor Freudentaumel ergriffen immer wieder „Viva la Germania!“ schrie. Tompi passanti! Als der König die Trifolore entrollte, brach die Volksmenge in Schreien aus. Vielen rollten die Freudentränen über das Gesicht. Die Hochrufe auf den König, das Haus Savoyen und den Krieg nahmen kein Ende. Alles tobte vor Begeisterung und stimmte das Marnettlied an. Eine Deputation des Gemeinderats begab sich auf kurze Zeit zum König, dann setzte sich der Zug wieder in Bewegung und brachte Huldigungen vor der Konsulats, vor dem Kriegsministerium, vor Sakandras Wohnung und dem Palais der Königin Margherita im Ludovisikortel dar. Erst kurz vor 9 Uhr löste sich der Zug vor der Porta Via auf.“

Als das Königspaar mit dem Bürgermeister und der Bahne der Stadt Rom von neuem auf den Balkon trat, entzündete sich das Delirium von neuem. Langsam zogen endlich die Massen ab und brachten noch beim Vorbeimarsch vor dem belagerten Priesterkolleg dem „heldenhaften Belgien“ und dem „glorreichen König Albert“ lebhafte Ovationen dar, was die belagerten Priester mit „Evviva l'Italia!“ erwiderten. Schließlich ging es zum Palais der Königin Margherita und zur englischen Vorkast, wo Sir Rennels Knob auf dem Balkon erschien und der Menge dankte.

Zu den Vorkommnissen, nachdem die königliche Familie auf den Balkon getreten war, werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Die anwesenden Gariboldiner in ihren roten Hemden wurden von den Soldaten auf die Schultern gehoben, und eine Viertelstunde lang war der von Menschen wimmelnde Platz von einem wahren Delirium durchdrungen. Die Menge stürzte in die Hände, schwenkte Tücher, Hüte und Fahnen und schrie: Hoch Italien; Hoch der Krieg! Er erfolgte sodann Kundgebungen vor der russischen Botschaft. Besonders entbehrlich waren die Kundgebungen vor der serbischen Gesandtschaft. Der belagerte Rittmeister erschien auf dem Balkon, rief unter ungeheurer Begeisterung des Volkes die italienische und die serbische Flagge von den Fahnenhängen, verfiel sie zu einem Knoten und warf sie in die Menge mit den Worten: „Wie unsere Fahnen, so seien auch die beiden freien Völker Italiener und Serben gegen den gemeinamen Feind verbunden!“ Lobender Beifall des Volkes, unter dem man zahlreiche Soldaten sah, folgte diesen Worten. Die Menge sang die Oberdankehymne.

Die ersten Schüsse.

Von der italienischen Grenze meldet die Dr. Ita. unter dem 22. Mai: Zwischen italienischen Alpenägern und einer österreichischen Abteilung kam es nach einer Meldung des „Secolo“ auf dem Forcellina di Montozzo zwischen Ponte di Legno und Pejo (nördlich vom Tonaspas, zwischen der Adamello- und Ortlergruppe, etwa 30 Km. südlich vom Stiller Joch) zu einem Schermüßel. Eine Gruppe österreichischer Soldaten war auf italienisches Gebiet vorgedrungen und wurde von den Alpenägern mit Gewehrfeuer verfolgt. Man weiß noch nicht, ob es Toite oder Verwundete gegeben hat.

Wien, 24. Mai. (Wolff-Tele.)

Amtlich wird verlautbart: 24. Mai, mittags.

Nordöstlicher Kriegsschauplatz.

Die allgemeine Situation ist im ganzen unverändert. Die Kämpfe in Mittelgalizien dauern fort.

In den Gefechten der letzten Tage wurden im Bergland von Riecke in Summa 30 Offiziere und 6300 Mann gefangen genommen.

Südwestlicher Kriegsschauplatz.

Nach Eintritt des Kriegszustandes haben an einzelnen Stellen der Tiroler Grenze kleinere Gefechte begonnen. Im lüstenländischen Grenzgebiet hat sich italienische Kavallerie bei dem Grenzort Stralsendo gezeigt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Söfer, Feldmarschalleutnant.

800 Millionen gegen 153 Millionen.

Folgende Staaten haben bereits den verbündeten Kaiserreichen den Krieg erklärt: 1. Rußland, 2. Frankreich, 3. England, 4. Japan, 5. Belgien, 6. Serbien, 7. Montenegro, 8. Italien.

Die Einwohnerzahl der kriegsführenden Staaten ergibt sich aus folgenden Angaben:

- Rußland mit rund 170 Millionen Einwohnern;
- Frankreich (einschließlich der Kolonien) 35 Millionen Einwohner;
- England (einschließlich der Kolonien) 420 Millionen Einwohner;
- Japan rund 72 Millionen Einwohner;
- Belgien 7 1/2 Millionen Einwohner;
- Serbien rund 4 Millionen Einwohner;
- Montenegro rund 500 000 Einwohner;
- Italien (ohne Kolonien) 35 Millionen Einwohner;
- Oesterreich-Ungarn 53 Millionen Einwohner;
- Deutsches Reich rund 70 Millionen Einwohner;
- Türkei (ohne Ägypten und sonstige frühere Tributstaaten) 30 Millionen Einwohner.

Rechnet man die Kolonialbevölkerung Italiens auf rund 4 Millionen, so ständen also 8 Staaten, die mit ihren Kolonien rund 800 Millionen Köpfe zählten, gegen 3 Staaten, die zusammen eine Bevölkerung von etwa 153 Millionen aufweisen, im Kampfe. Viel Feind, viel Ehr!

Der russische Nordflügel in Gegend Schawle geschlagen.

2600 Gefangene und 7 Maschinengewehre erbeutet.

Großes Hauptquartier, 23. Mai, vorm. (Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Givenchy sind Raufkämpfe, die für uns günstig verlaufen, noch im Gange. Weiter südlich wurden französische Angriffe an der Straße Bethune-Vens und auf dem Rücken der Vorettohöhe abgewiesen.

Dicht nördlich Ablain gelang es dem Feind, durch den schon gemeldeten nächtlichen Vorstoß in einem kleinen Teil unserer vordersten Gräben Fuß zu fassen. Südlich Neuville gewannen wir durch Angriff etwas Gelände, nahmen 90 Franzosen gefangen und erbeuteten 2 Maschinengewehre.

Zwischen Maas und Mosel fanden wiederum heftige Artilleriekämpfe statt. Ein Angriff des Feindes im Prieckerwalde wurde abgewiesen.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

In Gegend Schawle griffen wir den russischen Nordflügel an und schlugen ihn; 1600 Gefangene und 7 Maschinengewehre waren die Beute. Feindliche Gegenstöße in der Nacht scheiterten.

An der Dubissa wurden starke, gegen die Linie Rimung-Zemigola gerichtete russische Nachangriffe abgewiesen; 1000 Gefangene blieben bei uns zurück.

Nach südlich des Riemens schlug ein feindlicher Nachangriff nördlich Pilzowicki fehl.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues. Oberste Heeresleitung.

Alle englisch-französischen Angriffe abgeschlagen.

Großes Hauptquartier, 24. Mai, vorm. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Mehrere nächtliche englische Vorstöße zwischen Neuve Chapelle und Givenchy, sowie französische Angriffe am Nordhang der Vorettohöhe bei Ablain und nördlich und südlich von Neuville wurden unter schweren Verlusten für den Feind, der außerdem 150 Gefangene einbüßte, abgeschlagen.

Zwischen Maas und Mosel dauern die Artilleriekämpfe an. Im Prieckerwald erlitten die Franzosen bei einem erneuten, erfolglosen Angriff Verluste.

Oestlicher und Südöstlicher Kriegsschauplatz

unverändert. Oberste Heeresleitung.

General Boroewic über die neue Belagerung von Przemysl

Der österreichisch-ungarische Armeekommandant General d. B. Boroewic hatte dieser Tage mit dem Kriegsberichterstatter Wirth vom „B. L.“ eine Unterredung, in der er über die neue Belagerung von Przemysl u. a. folgendes sagte:

„Das rasche Vordringen unserer Armee hat nunmehr zur Belagerung Przemysls geführt, das anscheinend hauptsächlich von Reichswehr und selbstverständlich von viel Artillerie verteidigt wird. Die Russen haben sich unter Aufgabe der Vorkeldstellungen der Festung in den Fortsgürtel zurückgezogen. Die Werke sind zwar feinerzogen und sehr geprengt worden, aber die Russen haben sie, soweit

